

KUNSTRAUM

KUNST

Akira Ikeda Gallery (☎ 44328510)
Michael Heizer. Di-Sa 11-18 bis 23. 4.
Christinenstr. 18-19

Alte Feuerwache Friedrichshain
(☎ 293479426)
Exploring Berlin. Fotografie. Di-Do 11-19, Fr+Sa
12-20, Eröffnung: 14. 1., 19 Uhr, bis 21. 2.
Marchlewskistr. 6

Arratia Beer (☎ 23630805)
Claudia Wieser: All That Is. Di-Sa 12-18 bis 23.1.
Potsdamer Str. 87

Barbara Wien (☎ 28385352)
Luca Frei: Hermann Scherchen – alles hörbar
machen II. Di-Fr 13-18, Sa 12-18 bis 30.1.
Schöneberger Ufer 65

Blain Southern Berlin
I Was Once Loneliness. Gruppenausstellung.
Di-Sa 11-18 bis 23.1. Potsdamer Str. 77-87

Blond & Blond Contemporary
Joeggu Hossmann: Supraregionaler Aktions-
radius II. Malerei. Di-Fr 14-19, Sa 12-16 bis 30.
1. Gartenstr. 114

BQ (☎ 23457316)
Raphaela Vogel: Ich gebe euch eine Verfas-
sung. Di-Sa 11-18, Eröffnung 16. 1. 18 Uhr, bis
27. 4., Weydingerstr. 10

Bulgarisches Kulturinstitut (☎ 2299527)
Von Hier Zu Mir – Acht Künstler zwischen
Balkan und Berlin. Gruppenausstellung. Mo-Fr
10-18 bis 12. 2. Leipziger Str. 114-115

Capitain Petzel (☎ 24088130)
Dirk Skreber: The Long Hello. Di-Sa 11-18 27. 2.
Karl-Marx-Allee 45

carlier | gebauer (☎ 24008630)
Asta Grötting: Touch and Ghost. Videoprojekti-
on; Néstor Sanmiguel Diest: An Introduction,
Di-Sa 11-18 bis 6. 2. Markgrafenstr. 67

Chert (☎ 75442118)
Hannah James: Can't you see how big those
snails are? Di-Sa 12-18 bis 23.1. Skaltitzer Str. 68

Cruise & Callas (☎ 74927880)
Britta Lumer: Gegenruhe. Mi-Sa 12-18 ab 15. 1.
19 Uhr, Alexandrinenstr. 1

Galerie Buchholz (☎ 88624056)
Lucy McKenzie: Inspired by an Atlas of Leprosy.
Fotografie. Di-Sa 11-18 bis 23.1. Fasanenstr. 30

Galerie im Saalbau Neukölln (☎ 902393772)
Redrawing Stories from the Past. Gruppenaus-
stellung. Graphic-Novel-Zeichnungen. Di-So
10-20 bis 7. 2. Karl-Marx-Str. 141

Galerie Martin Mertens (☎ 0176/62190304)
Karin Bremermann: L'amoureuse en secret.
Di-Sa 12-18 ab 17. 1. Liniestr. 148

Galerie Neu (☎ 2857550)
Jana Euler: Female Jesus Crying in Public.
Di-Sa 11-18 bis 3. 2. Liniestr. 119 a-c

Galerie Wedding (☎ 901842386)
Sol Calero. Di-Sa 12-18 bis 16.1.
Müllerstr. 146-147

Lars Friedrich (☎ 22355970)
Sam Pulitzer. Do-Sa 13-18 bis 16.1.
Kantstr. 154 a

Loock Galerie (☎ 394096850)
Natalia Stachon: Omitted Center. Di-Sa 11-18
bis 16.1. Potsdamer Str. 63

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst
(☎ 6165130)
Toni Schmale: Superego. Bildhauerei, Zeich-
nung, Skulptur. Do-Sa 12-20, So-Mi 12-19 bis
24.1. Oranienstr. 25

neugerriemschneider (☎ 28877277)
Sharon Lockhart: Milena. Film- und Fotoarbei-
ten. Di-Sa 11-18 bis 23.1. Liniestr. 155

Nymphius Projekte (☎ 21965060)
Expanded Fields. Di-Fr 14-18, Sa 11-14 16. 1. bis
16. 4. Bayerischer Platz

Peres Projects (☎ 275950770)
Leo Gabin: Exit/Entry. Di-Sa 11-18 bis 6. 2.
Karl-Marx-Allee 82

**Raum der Komplizen im Kunstraum Kreuz-
berg/Bethanien** (☎ 902981455)
Welcome to My Dark. Gruppenausstellung,
Fotografie. tgl. 12-19 bis 17.1. Mariannenplatz 2

Rockelmann & (☎ 86384134)
Paper/Work. Gruppenausstellung. Mi-Sa 13-18
bis 23.1. Schönleinstr. 5

Rumänisches Kulturinstitut (☎ 89061987)
The Facets of Hyperconnectivity. Gruppenaus-
stellung. Di-Fr 14-18 bis 5. 2. Reinhardtstr. 14

Schering Stiftung (☎ 20622965)
Otavio Shipper, Sergio Krakowski: Smoking
Mirror. Mo, Mi-Sa 12-19 bis 23.1.
Unter den Linden 32-34

Scotty Enterprises
Das (Selbst)Porträt des Künstlers: Personal
Performance vs. Selfie. Videoscreening. Mi-Sa
16-19 bis 30. 1.
Oranienstr. 46

Schwartzsche Villa (☎ 902992212)
Vom Vergehen – Reflexionen über die Zeit-
lichkeit. Jurierter Themenausstellung. Di-So
10-18 bis 31.1. Grunewaldstr. 55

SomoS (☎ 89398922)
Jérôme Chazeix: ZEIX Lab Berlin. Multimedie-
le Installation. Eröffnung 15. 1., 18 Uhr, Mi-Sa
14-19 bis 30.1., Kottbusser Damm 95

Tanya Leighton (☎ 221607770)
Sam Anderson: Endless Love; John Smith:
Sign Language. Malerei, Zeichnung, Video.
Di-Sa 11-18 bis 16.1. Kurfürstenstr. 24/25

Wentrup (☎ 48493600)
Hicham Berrada: Caverne. Di-Sa 11-18 bis 16.1.
Tempelhofer Ufer 22

Zwitschermaschine (☎ 0178/4418783)
Nur nicht nach Hause... Gruppenausstellung.
Do-So 15-19 bis 24. 1. Potsdamer Str. 161

AUSSTELLUNGEN

Museum im Wasserwerk (☎ 86447695)
Wasser für Berlin – Querschnitt durch die
Geschichte der Wasserversorgung und
Stadtentwässerung 1850 bis 1950. Fr-So 11-16
Muggelseedamm 307

Neues Museum (☎ 266424242)
Bart – zwischen Natur und Rasur. tgl. 10-18,
Do 10-20 bis 28. 2. Bodestr. 1-3

Pergamonmuseum (☎ 266424242)
Wie die islamische Kunst nach Berlin kam –
Der Sammler und Museumsdirektor Friedrich
Sarre. tgl. 10-18, Do 10-20 bis 24. 1.
Bodestr. 1-3

**Senatsverwaltung für Stadtentwicklung –
Am Köllnischen Park** (☎ 90251504)
Stadtentwicklung – Pläne, Modelle, Projekte.
Stadtmodelle. Mo-Sa 10-18
Am Köllnischen Park 3



Asim Waqif, „Abused Prints (M. G. Road)“, 2014 Foto: Courtesy the artist and Blain|Southern

BLAIN|SOUTHERN BERLIN

Oberflächenspannung mit Frischduft: Abstrakte Arbeiten bei Blain|Southern

Materielle Bezugnahmen auf virtuelle Welten sind in der Gruppenausstellung „I was once loneliness“ bei **Blain|Southern** malerisch und skulptural umgesetzt. **Samara Scott** extrahiert Pigmente aus Shampoo und Softdrinks und färbt damit auch schon mal Klopapier ein. Dieses wirkt auf fast zwei mal drei Metern zusammengewebt nicht etwa trashig, sondern lässt als ultrafeines Büttenspapier Scotts Farben noch zarter und fließender erscheinen. Massiv der Untergrund hingegen bei „Cough“ (2013): Eingefärbter Zement hält im Inneren einen Fußabdruck aus knallbuntem Gel, das beim näheren Schnüffeln penetrant künstlichen Meeresduft verströmt. Vor der Zeit glatter

Handy-Touch-Screens gab es bereits diese Flüssigkristallbildschirme, die beim verbotenem darauf Tatschen hübsche, süchtig machende Gelwellen schlagen.

Mit Bildschirmreferenzen von ungewissem Härtegrad spielt nicht nur Scotts Fußabdruck, sondern auch **Michael Staniak** in seiner türkis-lila-farbenen Bilderreihe „TGA“. Was wie Glossy-Prints mit ebener Oberfläche wirkt, erweist sich als Relief voller Furchen und Erhebungen. Es mag an den Schlieren in der Abgussmasse liegen oder am ultrafeinen, scheinbar gesprühten Farbauftrag in mehreren Schichten: Von Weitem ändert sich die Farbe immer genau an dem Punkt, den man mit den Augen zu fixieren versucht. Zweidi-

mensional die Bildfläche bei **Mary Ramsden**. Die vierteilige Bildergruppe „Plasma Grenade“ (2015) funktioniert als abstrakte, schwarz-weiße Acrylarbeit, die scharfe Kanten und Rundungen auf freies Ausschweifen mit dem Pinsel treffen lässt. In ihrer Komposition treten die geometrischen Formen als Satzzeichen wie gespiegelte Kommata oder Klammern hervor. Der ausgebildete Architekt **Asim Waqif** verarbeitet konkrete Räume. Fotografien verfallener Gebäude behandelt er mit Säuren, so dass die abgebildete Zerstörung sich im Träger spiegelt. **NYM**

■ Bis 23. 1., Di.–Sa., 11–18 Uhr,
Potsdamer Str. 77–87

Galerie

ZWITSCHERMASCHINE

Architektonische Skizzen und räumliche Denkmodelle



Chris Dreier, „Eisern Union“ aus der Serie „Randlandschaften“, Lochkamerafotografie, 2011, Fineartprint, 100 x 70 cm Foto: Chris Dreier

Zur Person

■ **Chris Dreier** wurde 1961 in Wuppertal geboren und lebt seit 1980 in Berlin. Sie war 1982/82 Mitglied bei der Künstlergruppe Die Tödliche Doris und studierte anschließend Visuelle Kommunikation bei Professor Ramsbott an der Berliner UdK. Nach längerer Tätigkeit als Fernfahrerin in den 1990ern begann sie während eines siebenjährigen Auslandsaufenthalts in Schottland mit Malerei und Lochkamerafotografie, mittlerweile arbeitet sie zusätzlich mit Gobelinstickelei, Video und Installation. Sie ist Mitglied mehrerer Noise-/Experimentallbands (Spadelove, Burqamaschinen, Dexia Defunct) und wird vertreten von Laura Mars Grp, Berlin, und Galerie Grölle, Wuppertal. Einige ihrer Arbeiten sind derzeit in der Zwitschermaschine zu sehen (siehe oben).



Foto: Anke Kott

Was tut ein Haus? Die Ausstellung „Nur nicht nach Hause ...“ in der **Zwitschermaschine** referiert architektonische Arbeitsschritte und Raumverhältnisse. Laut Ausstellungstext sind **Laure Cautigiers** rundförmige Ein-Personen-Balkone aus ihrer Fotoserie „Bachelor Machine“ unmöglich als sozialer Raum nutzbar. Sofort will man dagegenhalten, dass die übereinandergestapelten Beton-Körbchen genauso gut intimes Zusammensein befördern könnten. Eng gedrängt auch die gelben Klebeband-Fensterchen auf **Gary Farrellys** Mailart-Karte „Postal Dispatch

2014029“ und die knallblauen Plattenbauten samt Satellitenschüsseln, die **EVOL** aus Aldi-Tüten heraustreten lässt. **Chris Dreier** nähert sich mit manuell gebauter Lochkamera dem kulturellen Gedächtnis von Gebäuden. Von einem scheinbar leerstehenden Bau am Berliner Stadtrand prangt der Fan-Ruf des Zweitligisten 1. FC Union. Durch die (Über-)Belichtung des Bildes verfällt der Ort in eine unwägbar, flüchtige Atmosphäre. Das Gebäude scheint zu schwinden, ebenso wie das Bild selbst. **NYM**

■ Bis 24. 1., Do–So 15–19 Uhr,
Potsdamer Str. 161

Einblick (605)

CHRIS DREIER, BILDENDE KÜNSTLERIN

taz: Welche Ausstellung in Berlin hat Dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?
CD: „Die Stadt und das weiße Schlafzimmer von Elsie Loos“ bei Laura Mars. Utopien, Dystopien, Moderne, eigene Welten. Obsessives gefällt mir eigentlich immer.

Welches Konzert oder welchen Klub kannst Du weiter empfehlen?

Madame Claude montags und das NK wegen der Noise- und Experimentalkonzerte.

Welche Zeitschrift/welches Magazin und welches Buch begleitet Dich zurzeit durch den Alltag?

The Guardian mit dem Observer Magazine am Sonntag. Zurzeit

lese ich Philip Mirowski. „Untote leben länger. Warum der Neoliberalismus nach der Krise noch stärker ist“.

Was ist Dein nächstes Projekt? Weitere Gruppenausstellungen zum Thema Nachkriegsarchitektur / Brutalismus / Utopien und eine größere Installation in Kollaboration mit Gary Farrelly: das „Office For Joint Administrative Intelligence“, inklusive Noisekonzert, zum Ende Oktober in Wuppertal in der Galerie Grölle pass:projects.

Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht Dir am meisten Freude?

Frühmorgens ungestört lesen und recherchieren, auch Sport und Gartenarbeit.

Berlinmusik

Sperriges und Gettoides

Sich die Seele aus dem Leib schreien und dazu wuchtige Gitarrenmusik spielen, das war in den Neunzigern mal ein großes Ding. Post-Hardcore, Emocore oder Screamo nannte man die ursprünglich aus dem Punk entwickelten Stile. Das Berliner Quartett **Grow Grow**, das nach einer EP und einer 10-Inch nun eine selbst betitelt Vinyl-Single veröffentlicht, ist hörbar von dieser Zeit geprägt. **Grow Grow** verbinden Einflüsse von unruhigen, sperrigen, noisy Bands wie **Jesus Lizard**, **Shellac** oder **At the Drive-in** mit **Mosh-Hardcore** – also jener etwas metaltigeren Art von Hardcore, zu der man gut wippen und zuweilen auch mal headbangen kann. Songtitel wie „Gegen Kirche, Staat und Grenzen“ mögen dabei altpunkig und simpel anmuten. Der Sound aber, basslastige und schräge Klänge, die mit wütendem, oft verzerrtem Gesang versehen werden, klingt auch heute noch frisch und verleitet zu sofortigen nervösen Zuckungen. Musik, die den Wahnsinn der Welt in Musik übersetzt.

Von **Grow Grow** nun zu **Jemek Jemowit** überzuleiten ist nicht so einfach. Vielleicht so: Der **Berlin Exilpole Jemowit** ist ebenfalls in Popkultur gegossener Wahnsinn. Wer im vergangenen Jahr Acts wie **Romano** spannend fand, der könnte auch an diesem in der Gropiusstadt aufgewachsenen **Freak** seine Freude haben. **Jemowit**, meist in extrem geschmacklose 80er Trainingsjacken gehüllt, glänzt auf seinem jüngst erschienenen Album „**Jemek Jemowit is Doktor Dres**“ ebenfalls mit **Street Credibility**. Den Videotrack zum ersten Song, „**Dreskoteka**“, hat er etwa im polnischen **Gdynia** in tiefster Getto-Umgebung aufgenommen. Während er da **White-Trash**-mäßig mit Familie durch die Straßen zieht, erklingt ein formidabler **Auto-Scooter-Soundtrack** mit 90er-mäßigen Beats und neodadaistisch anmutenden Texten. Die Lyrics erweisen sich in etwa genauso geschmacklos wie die quietschbunten **Ballonseide-Trainingsjacken**. Eine Kostprobe aus „**Das ist Jemek (der Hit)**“: „Sei nicht so gerissen/ warum bist du so beschissen/ geh mal in die Uni/ ich spar mir den Hunni/ und kauf mir was bei Easyjet/ ich kauf mir gleich das Internet/ ich sitze unter Palmen/ Du kannst davon nur träumen/ jetzt wird's noch bunter/ ich hol mir einen runter.“ Den Mann wird man sich merken müssen.

JENS UTHOFF



■ **Jemek Jemowit: Jemek Jemowit is Doktor Dres** (Martin Hossbach Records) | live: 22. 1., 21 Uhr, West Germany

■ **Grow Grow: s/t, Vinyl-7"**, Info: growgrow.bandcamp.com, live: Schokoladen, 16. 1.